

4.17 „Räume vielen Millionen“ – Geographische Deutung

4.17.1 Methode und Fragestellung der geographischen Deutung

Während in Kapitel 4.15 der Schwerpunkt auf die Untersuchung gelegt ist, in welcher Art Faust herrscht, soll in diesem Kapitel gezeigt werden, wie Faust in den zurückliegenden Jahrzehnten mit seinem Besitz umgegangen ist und welche Pläne er für die Zukunft hat. Um zu einer Beurteilung seines Unternehmertums zu gelangen, ist es erforderlich, alle räumlichen Details unter geographischen Gesichtspunkten genauestens zu untersuchen.⁴¹⁷

Die Prämisse der hier durchgeführten geographischen Deutung ist, strikt davon auszugehen, dass Goethe bei allen (!) geographischen Angaben exakt war, so dass das Geschehen nicht in beliebig zusammengebastelten Phantasielandschaften spielt, sondern jeweils in einer imaginär-realen Landschaft, in der alles geographisch stimmig zusammenpasst.⁴¹⁸ Diese Methode hat Goethe bei allen wechselnden Räumen und Zeiten im gesamten „Faust“ angewandt. In einzelnen Szenen wie in der *Klassischen Walpurgisnacht* oder im ganzen 3. Akt hat er topographische Einzelheiten mit Echtnamen belegt, so dass diese Methode dort klar zu erkennen ist. Im 5. Akt dagegen scheinen die geographischen Verhältnisse weniger deutlich vor Augen zu liegen. Trunz [36] zum Beispiel rätselt darüber, wo das „Gebirge“ (V. 11559), von dem Faust im Schlussmonolog spricht, liegen mag und wundert sich, dass dieses „Bild (...) gegen sonstige Goethesche Art, nicht völlig klar“⁴¹⁹ sei.

Die geographischen Verhältnisse sind vornehmlich aus dem Grund nicht unmittelbar aus dem Text abzuleiten, weil sie zu komplex sind. Der 5. Akt ist straff kompo-

⁴¹⁷ Der Verfasser ist nicht nur Germanist, sondern auch Geograph.

⁴¹⁸ Laut Andreas Hjort Møller und Mattias Pirholt [84] fehlt es in der Goethe-Forschung „im Großen und Ganzen (...) an systematischen Auseinandersetzungen mit dem Thema des Raums“ (Pirholt, Mattias/Møller, Andreas Hjort (Hrsg.): »Darum ist die Welt so groß« Raum, Platz und Geographie im Werk Goethes. Heidelberg. 2014. S. 13). Eine Ausnahme stellt Helmut Koopmann [66] dar, der genau, wenngleich nicht umfassend auf die geographischen Verhältnisse des 5. Akts geblickt hat (s.u., S. 204).

⁴¹⁹ Faust. Anmerkungen. S. 618

niert, alles ist aus dramaturgischen Gründen verkürzt. In der Exposition des 5. Akts, der Szene mit dem Wanderer, der Philemon und Baucis wieder begegnet, müssen die räumlichen Verhältnisse ebenso wie die historischen von über vier Jahrzehnten umrissen werden. Jeder Versuch, die Geographie des ganzen Großraums in der genügenden Genauigkeit und im nötigen Umfang auf der Bühne darzustellen, hätte die Szene erheblich verlängert und die Handlungsdynamik stark geschwächt. So konnte Goethe – wie übrigens in vielen anderen Szenen auch – nur hindeutende Angaben machen, die häufig sogar nur auf einen Begriff reduziert sind (zum Beispiel Linden, Hafen).

Alle Begriffe, die im 5. Akt einen geographischen Bezug aufweisen, werden in der folgenden Betrachtung genauer beleuchtet und in Zusammenhang gebracht sowie durch weitere geographische Angaben aus dem 4. Akt ergänzt. Insbesondere werden dabei der Naturraum und der von Faust geschaffene Kulturraum untersucht. Zudem werden biographische Begebenheiten hinzugefügt, die zeigen, wie sehr sich Goethe mit den Bedingungen und Methoden des Deich- und Kanalbaus sowie der Entwässerung beschäftigte.⁴²⁰ Auf den Beleg seiner geographischen, topographischen und geologisch-geomorphologischen Kenntnisse wird verzichtet – sie waren bekanntlich sehr umfassend.

4.17.2 Der Großraum

In der Übersicht aller geographischen Elemente im 5. Akt lässt sich ohne eine einzige Widersprüchlichkeit das Norddeutsche Tiefland⁴²¹ als Folie der imaginär-realen Landschaft erkennen. Es ist selbstverständlich für die Deutung des „Faust“ nur die geographische Stimmigkeit eines solchen Großraums von Bedeutung und nicht die topographisch exakte Verortung – allein schon deshalb, weil Goethe im Gegensatz zu anderen topographischen Gegebenheiten im „Faust“ auf die Benennung verzichtet.

Wenn man sich die Geographie des gesamten „Faust“ vor Augen stellt, kann man zu dem Ergebnis kommen, dass der Handlungsort des 5. Akts wie derjenige von „Faust I“ sich in Mitteleuropa befindet. Die spärlichen, aber sehr konkreten Angaben in „Faust I“ (*Auerbachs Keller in Leipzig* und die *Walpurgisnacht* auf dem Brocken

⁴²⁰ Viele Kommentatoren verweisen darauf.

⁴²¹ Genauer: Die Nordseeküste entlang des heutigen Belgiens, der Niederlande und Deutschlands sowie deren Hinterland bis zur Mittelgebirgsschwelle.